



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1736

VD18 90103165

N. VI. Extract Altenburgischen Diarii.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

1648.
Nov.

Stand des Reichs achten, daß die beleidigte Chur-Fürsten und Stände ihre Rath, damit ferner beleidigt und des ihrigen gewaltsame Vorenthaltung, nicht allein bezaget und beschwehret leh höchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät, sondern auch werden möge. beyden auswärtigen Cronen, ja dem ganzen Römischen Reich, anzubringen, und bey demselben, krafft des Frieden-Schlusses und darinn versprochenen General-Guarantie, um förderhafte remedirung anzufuchen, diese aber solchen effective zu prästiren benöthiget seyn, und an statt der verhoffenden Beruhigung neue Motus und Weiläufigkeiten im Reich erweckt werden dörfsten, wir wollen aber verhoffen, (b) liche Durchl. Se. des Herrn Herzog zu Lothringen Durchlauchten, werden es zu solchen Extremis nicht kommen, sondern auf Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wohl-meynende *Interposition* und Erinnerung, den unerlängten Anstalt zu ehester Deslogirung machen, und derentwegen gemessene schleunige Ordre ertheilen, und dahin billig angelegenen Fleisses sehen, wie alle annoch vorhandene *Obstacula*, dadurch die *Executio Pacis* und Auswechselung der nunmehr von allen Theilen täglich erwartenden *Ratificationen* gehindert werden könnte oder möchte, aus dem Wege gehoben, und hin und wieder im Reich, bevorab am Rhein-Strohm, Sicherheit verschafft werde. Nachdem Ew. Hochfürstliche Durchlauchten aber Dero hoch-erleuchteten Verstand nach, bey sich selbst leichtlich ermessen kan, daß dieser *Scopus*, so lang und viel die Bestung Franckenthal mit jetzt-inhabender Königlich Spanischer *Guarnison* besetzt bleibt, nicht zu erhalten. Alß ersuchen und bitten Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir unterthänigst, sie geruhen es an ihrem hohen vornehmen Ort dahin zu vermitteln, damit der Ort Franckenthal, ehist von besagter Spanischer *Guarnison* liberiret, Ihro Kayserliche Majestät, oder denjenigen, so von Dero selbst und dem Reich, bis zu Ankunfft des Herrn Pfalz-Graffen, ernennet werden möchte, eingeräumet, dem Rhein-Strohm und denen angränzenden Churfürstenthum und Landen, dadurch um so viel eher, Sicherheit verschafftet, und dahin allerseits sorgfältig gesehen werde, damit nicht durch längere Vorenthaltung derselben, an statt der verhofften Reichs-Tranquillisirung zu mehreren Weiterungen und Gefährlichkeiten Ursach und Anlaß gegeben werde. In zuversichtlicher Hoffnung dessen, befehlen Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir Gott zu etc.

Münster, den 11. Novembris 1648.

N. VI.

*Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 13. & 15. Nov. 1648.*N. VI.
Extract Al-
tenburgischen
Diarii.

Dienstags, den 13. Novembr. 1648. Nachmittags, haben die Reichs-Deputirten bey denen Kayserlichen Audiencz gehabt, und dieselben ersucht: 1) Die *Edicta Executoria* zu befördern. 2) Die Kayserliche *Ratificationes* aufs eheste bezuschaffen, und dieselbe ad manus tertii zu deponiren. 3) Damit zu der Schwedischen *Militiae Satisfactio* desto eher Geld aufgebracht werden möchte, hielte man für rathsam, daß für diejenigen, so Geld dazu herleihen würden, das *Privilegium Prælationis* gegeben, und solches ungesäumt im Reich publiciret werden möchte, welches sie, die Herren Kayserlichen, für sich, nebst den Ständen thun könnten, oder sollten sie solches ungesäumt an Ihro Kayserliche Majestät berichten. 4) Sollten sie doch mit Fleiß dahintrachten, damit die Hispanische *Cession* wegen Elsaß, in Originali heraus gegeben werden möge, damit es nicht bey Aushändigung der *Ratification*, Hinderung und Ursach gebe, die bewuste absonderliche *Asscuracion* der Cron Frankreich auszuhändigen, deren man gerne entübrig bleiben wollte. 5) Die Herren Kayserlichen sollten auch den Erb-Herzog als Spanischen *Gubernatorn* in Nieder- und Teutschland erinnern, daß Franckenthal seinem Herren restituiret, und durch Verweigerung dessen, nicht Anlaß

gege-

1648.
Nov.

gegeben würde, daß die Stände des Reichs sich der Guarandie gebrauchen, und den Ort mit Gewalt angreifen müßten. 6) Wäre auch der Herzog von Lothringen beweglich zu erinnern, daß Se. Durchlauchten Homburg, Hermanstein, Lachstuel und andere in habende Orte, gutwillig wieder abtreten, und die Stände dadurch desto mehr obligire, sich seiner bey den Spanischen Tractaten anzunehmen. 7) Weil weder Graff Pigneranda, noch der Spanische Gesandte Brüin, zu den Französischen Handlungen Instruction hätten, und wir gleichwohl sehr gerne diese beyde Cronen auch verglichen sehen möchten, so beethen wir, bey Kayserliche Majestät nachdrückliche Erinnerung zu thun, damit sie doch bey Königlich Majestät in Hispanien sich kräftiglich interponiren, auf daß Se. Majestät Dero Gesandten mit gnugsamer Instruction versehen möchten. 8) Hätten sie, die Herren Kayserlichen, Erinnerung gethan, daß die Stände in ihren Ratificationibus Ihrer Kayserlichen Majestät, den Titul Invikisimi, geben sollten. Wiewohl nun beyder Cronen Gesandten solches nicht gerne sehen möchten, so wollten doch die Stände hierinnen die Gebühr und splendorem Imperii Romani in acht nehmen, und Kayserlicher Majestät gedachten Titul geben. Wegen des Elsaß wüßten wir nicht anders, als es hätten die Herren Kayserl. den Titul fallen lassen, und deswegen Herr Graff Servient eine Neben-Declaration, wie er ihnen hingegen wegen der 3. Millionen, daß 24. Pfund vor einen Rthl. gerechnet werden sollte, per Mediatores anshändigen lassen, darum die Stände selbigen Titul in der Kayserlichen Titulatur übergehen würden. 9) Klagten die Eölnische und Münsterische über die Hefsischen Prefsturen zum höchsten, daß anstatt der verhofften Moderation, die Contribution duplirt, triplicirt, quadruplicirt, und dazu die alten Restancien aufs unbarmherzigste eingefordert, auch die Execution nicht wider die Schuldigen, sondern diejenigen angestellet würde, so noch etwas hätten, sie möchten schuldig seyn oder nicht. Derhalben die Herren Kayserlichen daran seyn wollten, daß die vorgehabte Handlung wegen der Quartier und Verpflegung, werckstellig gemacht werden möchte; wir wollten deswegen den Schwedischen und Hefsischen selber zusprechen.

Die Herren Kayserlichen resolvirten sich hierauf, quoad 1. & 2) Kayserliche Majestät hätten ihnen geschrieben, sobald das Instrumentum Pacis ankommen wäre, hätten sie stracks befohlen, erwehnte Edicta, wie auch die Ratificationes zu expediren, wollten durch einen eigenen Courier, dessen sie sich, die Herren Kayserlichen, stündlich nunmehr versehen, alles anhero schicken, sie wollten aber zu allen Ueberflus unser Begehren an Ihro Kayserliche Majestät nochmalts berichten. Daß die Ratificationes sollten deponiret werden, hätten sie von Kayserlicher Majestät kein Befehl, hofften auch nicht, daß es einiger Deposition bedürffe, sondern gerösten sich, daß die Cronen ohne Tergiverfation, die Ratificationes auswechseln würden. Quoad 3) ließen sie ihnen den Vorschlag wohlgefallen, Kayserliche Majestät würden es auch nicht improbiren, und sich zu solchem Edicto gar wohl verstehen. Sie aber, als Kayserliche Gesandten, hätten keine Gewalt, Gesetze zu machen. Weil ziemliche Zeit verließ, ehe es an Kayserliche Majestät gebracht würde, stellten sie dahin, was die Stände unter dessen dießfalls thun wollten. 4) Würde es wegen der Spanischen Cession keine Difficultät geben, wann sonderlich der Friede mit Spanien erfolgre. Es habe Kayserliche Majestät solche Promiss gethan, als der König von Hispanien in Instrumento Gallico, als confors Pacis, genenner worden sey; jeso aber wären Se. Maj. ausgelassen, und wie leicht zu erachten, dadurch offendiret worden, sie wollten aber die Nothdurfft erinnern, und würden Kayserliche Majestät schon Rath zu finden wissen; Wie dann auch quoad 5. & 6.) Kayserliche Majestät dahin trachten würden, daß es wegen Franckenthal und anderer benachbahrten Dexter, keine Weiltäufftigkeit gebe. Quoad 7) vorgeliebten Kayserliche Majestät gar fleißig, und hofften sie, es würde entweder Graff Pigneranda wieder anher nach Münster, oder doch in wenig Tagen vollständige Instruction von Madrid an Herr Brüin anhero kommen. Wir sollten aber auch Herrn Servient zureden, damit er nicht, wie bisshero geschehen, solche Dinge in Zweifel zöhe, welche die Spanischen allbereit vor geschlossen hielten. Womit sie ohne Zweifel auf das zielten, was den 30. Januarii dieses Jahr soll vorgangen sey, wovon Herr Graff Servient, Sechster Theil. Arrr am

1648.
Nov.

1648.
Nov.

am 10. hujus uns umständlich Bericht gethan, 8) Höreten sie gerne, daß die Stände Kayserliche Majestät und des Reichs Hoheit, wegen des Tituls: Invicissimi, in ihren Ratificationen beobachten wollten. Es hätten die Cronen hierwider nichts zu sprechen, wenn die Stände in ihren Schriften Kayserlicher Majestät und einem jeglichen seinen gebräuchlichen Titul geben. Mit den Instrumento Pacis hätte es eine andere Beschaffenheit, weil sie die Cronen solches mit unterschreiben müßten, und durch ihre Subscription keines weges bekennen wollen, daß sie cum Invicissimo belligeriret hätten. Das Elsaß betreffend, wollten sie mit ihrem Collega, Herrn Bollmar, der igo nicht zur stelle, und deswegen in specie beordert wäre, communiciren, auch dem Reichs-Directorio ihre Gedanken underlängt zu wissen machen. 9) Wären die Lamboyische Bevollmächtigte zur stelle, und hätten sie, die Kayserlichen Gewalt zu suppliren, wann es den Lamboyischen an Instruction mangelte, es stünde nur darauf, daß die Schweden und Hessischen sich auch einfänden, wie sie denn vernommen, daß noch diesen Abend, der Schweden Cammerier von Minden, zu solchem Ende ankommen.

1648.
Nov.

Der Braunschweig-Zellische Gesandte, Herr Langenbeck, interloquirte, und beschwehrete sich über Graff Woldemar, der noch in der Graffschaft Hoya sich befände, und wollte auf der Herren Kayserlichen Gesandten Ordre nichts poßien. Sie hätten der Kayserlichen Vertröstung getrauet, sonst sollte er schon über Hals und Kopff fortgejagt seyn, welches auch noch geschehen würde, wenn er nicht alsobald aufbreche, berthen, die Herren Kayserlichen wollten aller Weitläufigkeit vorkommen, und zwar in continenti, weil solche Sachen keinen Verzug leyden wollten. Es hätten auch die Schwedischen sich resolviret, sie wollten der Quartier halben weder reden noch handeln, biß Graff Woldemar hinweg wäre. Sie, die Herren Kayserlichen sagten: Sie hätten selbst Nachrichten, daß Graff Woldemar noch stille stünde, sie wollten aber über Nacht eine eigene Staffetta an ihn abfertigen, er sollte gehen, oder Stüße gewärtig seyn, mehr könnten sie nicht thun. Der Herr Zellische Gesandte bedankte sich vor die Resolution, erinnerte aber dabey, es würde vonndihen seyn, daß der Lamboyische Commissarius ihm alsobald andere Quartiere benennete, denn er so viel vernommen, weunt solches geschehe, so würde er gern marchiren. Respondebant: Sie wollten mit erwehnten Lamboyischen Commissario reden, daß er zugleich an Graff Woldemar schreiben, und ihm andere Quartier assigniren sollte.

Ich erinnerte, auf Begehren des Chur-Brandenburgischen Gesandten bey dem Reichs-Directorio, er sollte auch der Pfalsch Notification gedencken, welches er denn that, daß nemlich Chur-Fürsten und Stände Gesandten dem Pfalsch-Grafen nach London die Notification des geschlossenen Friedens, und wie es der Pfalsch halben abgehandelt, geschrieben, und Se. Durchlaucht zur Acceptation ermahnet, derselben auch das Prædicat eines Churfürsten, jedoch mit dieser Condition gegeben, daß, wenn Se. Durchlaucht sich nicht accommodiren würden, so sollte das Prædicat hoc ipso zurückgenommen seyn. Das Schreiben sollte mit der ehesten Post fortgeschickt, und zwar in duplo, vel triplo ausgefertiget, und auf unterschiedene Wege, damit es Sr. Durchlaucht gewiß zukomme, bestellet, auch den Herrn Kayserlichen Copia davon gegeben werden, mit Bitte, sie wollten ihres theils auch an den Herrn Pfalschgraffen schreiben, oder aber ihre Kayserliche Majestät allerunterthänigst disponiren, daß sie selbst die Notification an Se. Durchlaucht allergnädigst ergehen lassen. Sie sagten, es wäre mit solcher Notification nicht übel gethan, wenn sonderlich die angeregte Condition ausdrücklich darin begriffen, bathen um die vertröstete Copiam, und weil sie dieser Notification halben keinen Befehl von Kayserlicher Majestät hätten, wollten sie der Stände Gutachten deroelben alsobald allerunterthänigst berichten.

Unter währendem Discours wurde des tituli: Invicissimi, wieder gedacht, und meynten etliche, man sollte es den Cronen bey Zeiten sagen, was man deswegen thun würde, damit nicht nachmahls mit Verliehrung zum wenigsten 4. Wochen, neue Ratifica-

1648.
Nov.

ificaciones eingehohlet werden müssen. Andere hielten dafür, man sollte ihnen nichts davon sagen, und selbst Anlaß zu Disputat geben, sie könnten den Ständen nicht wehren, wie sie ihren Kayser titulierten, sie würden auch deswegen mit keinem Zug andere Ratificationes begehren können. Etliche schlugen diß Mittel vor, welches ursprünglich von Herrn Lampadio, Braunschweig-Grubenhagischen, herkam, man sollte in dem Exemplar, so den Kayserlichen zugestellt würde, den Titul Inviictissimi gebrauchen, in dem andern aber, so die Cronen bekähmen, gedachten Titul auslassen. Es wurde aber auch dieses Expediens nicht allerdings beliebt, sondern bliebe noch zur Zeit bey dem, wie es denen Herren Kayserlichen Gesandten proponirt worden.

1648.
Nov.

Mittwoch den 15. Nov. 1648. begaben sich die Reichs-Deputirte zu den Schweden. Herr Salvii Exc. war nicht zugegen, weil sie am Podagra noch bettlägerig. Herr Graff Drenstern kam uns auch nicht entgegen, noch jemand von den seinigen, daher giengen wir selbst in die Audienz-Stube, und warteten ein gute Weil, biß endlich Se. Excell. jedoch ohne Mantel, sich einstellte, und sagte; Sie hätten nicht gewußt, daß die Deputation zu ihm würde kommen, und wäre gleich der Hessen-Casselsche Herr Schäffer, bey ihm gewest, bätße um Verzeihung, das wir hätten warten müssen. Der Chur-Männische Cansler antwortete auf diese Entschuldigung nichts, sondern proponirte: Es wären nun 4. ganzer Wochen post subscriptionem Pacis verstrichen, und könnte man gleichwohl de cessatione hostilitatis noch keinen gewissen Grund erfahren, welches allerhand Gedanken erregte. Bätßen Ihre Excell. möchten uns communiciren, was sie deswegen von der Haupt-Armade vor Nachricht erlangt. So viel die Kayserlichen und Bayerischen betreffe, wäre ihnen der Friede alsobald notificirt, auch von den Generalen an den Herrn Pfalz-Graffen, als Schwedischen Generalissimum, das Armistitium gesonnen worden, was aber Se. Durchlaucht sich darauf resolvirt, davon wüßten wir ganz nichts. 2) Bätßen wir Se. Exc. sie möchten die Handlung wegen der Westphälischen Quartier, Unterhalt und Restantien befördern, dann die Hessischen Satisfaktions-Interessenten sich überaus hoch beschwehreten, wegen der greulichen Drangsal, so sie von den Hessen erlitten, und wollten es fast das Ansehen gewinnen, als wenn man die Hessische Satisfaktion, sonderlich aber die Pränumeration der verwilligten 100000. Rthlr. vorzüglich wollte impossible machen, zumahl die Hessen sich vernehmen lassen, daß diese Handlung nur die Quartier, und nicht die Contribution und Restantien betreffe, dagegen die Satisfaktionisten sich erklärten, solcher gestalt könnten sie weder zu Hundert, noch zu 600000. Rthlr. sich verstehen, wir bätßen Se. Exc. möchten denen Herren Hessen autoritative zusprechen, und wäre ja allzeit die Abrede gewest, daß von Quartieren nicht allein, sondern auch von der Contribution und Restantien geredet werden sollte, dabey es denn billig seyn Bewenden hätte. 3) Vernehmen wir, daß Se. Exc. nacher Ofnas brück sich begeben wollte, daraus könnte nichts, als Weilläufigkeit kommen, bätßen verhalten, sie möchten die Reise einstellen, weil sonderlich die gewisse Hoffnung, daß Herr Brun ehester Tage neue Instruction, und dadurch Seine, Herrn Graff Drenstern Exc. Gelegenheit bekommen würden, gleichwie sie den Deutschen Frieden zur Perfection gebracht, also auch den Spanischen Frieden, durch dero vielgültige Interpolation zu End zu bringen, und sich dadurch zu immortalisiren.

Er antwortete quoad 1) hätten sie selbst noch keine Nachricht, und wüßte es nicht, wie es mit den Courier wäre, ob ihm was zugestossen, oder was es seyn müßte, daß er nicht zurück schriebe. Ich interloquirte: Daß den 29. Octob. der Courier durch Hartenstein gängen, wann er, als ein Courier fortgeritten, hätte er wohl in 2. Tagen vollends bey dem Herrn Pfalz-Graffen seyn können, Se. Exc. fragten, ob ich gewisse Nachricht dessen hätte? Als ich solches mit Ja beantwortete, sagten sie, sie hofften nunmehr stündlich Schreiben von ihm; Dieses aber wäre von Nürnberg geschrieben, daß die Hostilitäten cessirten, und wäre der Herr Pfalzgraff von Prag zurück nacher Brandeis gängen: Herr Piccolomini hätte den Feld-Marschall Wrangel durch einen Trompeter das Armistitium auch offeriren lassen, der es denn biß auf fernere Ordre

Sechster Theil.

Rrrr 2

dre

1648.
Nov.

dre des Herrn Pfalzgraffens interim acceptirt. Herr Graff Woldemar continuirte die Hostilitäten noch immerfort, und wollte aus ihren Quartieren nicht weichen. Er hätte solches dem Generalissimo nothwendig schreiben müssen, und besorgte sich, es dürfte eine Alteration bey den Generalitäten verursachen. Die Deputirten redeten dazwischen, daß wir nicht gedencen wollten noch könnten, daß wegen eines oder andern Officirers Exorbitanz, stracks das ganze Haupt-Werck umzustossen seyn sollte, und würden Se. Exc. weder den Kayserlichen noch der Stände Gesandten hierin etwas imputiren können, wie denn die Herren Kayserlichen noch gestern uns versichert, über Nacht einen Courier an Graff Woldemar abgehen zu lassen. Se. Exc. antworteten: Sie könnten denen Kayserlichen so gar viel nicht beymessen, und wäre an deme, daß sie die Nacht um elfff Uhr, ein Schreiben an Graff Woldemarn, in sein, Herr Graff Drenstern Quartier geschickt, damit auch alsobald ein Trompeter fortgegangen, es wären aber Schreiben, darauf Graff Woldemar wenig passe. Als wir nun Instanz gaben: Wann er nicht darauf passen wollte, so müsse man andere Mittel gebrauchen; es wäre seine Force so groß nicht, daß das ganze Römische Reich sich darüber entsetzen müste, sagte er: Er könnte doch zu der Heftigen Handlung sich nicht versehen, biß Graff Woldemar ihre Quartier geräumet hätte. Sonst wäre er gleicher Meynung mit uns Deputirten, das nicht allein von Quartieren, sondern auch von der Contribution und Restantien müsse tractiret werden. Der Braunschweig-Zellische Gesandte beehrte incidenter Copiam von den Schreiben, so an Graff Woldemar vorher geschickt worden, welche zu holen Se. Exc. aussunden. Wir Deputirten aber blieben stille sitzen, welches sonst auch nicht gebräuchlich, und gleichsam eine Revange war, daß er uns nicht gewöhnlicher massen excipiret, und wurde hernach gebethen, auch von ihm, Herr Graff Drenstern verwilliget, daß morgendes Tages die Handlung fortsetzlig gemacht, und zwar auf den Rathhaus vorgenommen werden sollte.

1648.
Nov.

Quoad 3) resolvirten Se. Exc. sich nichts gewisses, sagte nur: Es lieff mit den Spanischen Tractaten alles nur auf Relation hinaus, darauf könnte er nicht warten, es wären auch ohne diß die Mediatores da, durch welche beyder Cronen Gesandten handelten, und wüßte er nicht, was seine Interposition nütze wäre. Herr Brun hätte ihnen vergangen das Arbitrium aufgetragen, als sie es aber recht incaminiren wollen, hätte er selbst vorgeben, es wäre nur ein Compliment gewesen, er wäre hier übel accommodirt, und sehe gar nichts, was man zu thun hätte. Wenn nur Graff Woldemar seine Contraventiones nachliesse. Wiewohl wir nun entgegen setzten, daß Herr Brün gar gewiß ehestes würde Instruction bekommen, und vielleicht Graff Pigneranda selbst hier anlangen, indem es die Erfahrung je gebe, daß in den Teutschen Sachen noch alle Tag etwas vorkiele, welches in Ihrer Exc. Abwesenheit, ohne grosse Zeit Verlierung nicht abgehandelt werden könnte, und würden jeso erst, da nun die Execucion in puncto Amnestiæ & Gravaminum vor der Thür wäre, bald von denen Restituendis, bald von denen Restituentibus Beschwörungen einkommen. Se. Excell. würden die Molestien des übel accommodirten Quartiers dem bono publico zum besten vollends übertragen, und bedencen, daß vielleicht viel beschwehlicher alles hinüber nach Dñnabrück zu communiciren, und fast stündlich hinüber zu schreiben, fallen würde; so wollten sie sich doch in nichts rechtes erklären: und fuhren also wir Deputirten wieder hinweg.

Es haben aber Se. Exc. sich hernachmahls gegen den Herrn Graffen von Wittgenstein erbothen, biß zu seiner Kindtauff, welche in 14. Tagen werden soll, allhier zu bleiben, und als nach Mittag bey den Chur-Bayerischen Banquet sich der Hessen-Casselsche Gesandte Herr Schäffer befunde, redete der Chur-Bayerische Gesandte Herr Krebs, und ich, mit demselbigen wegen des obgemeldten Schreibens, so Herr Graff Drenstern an Generalissimum abgehen lassen. Derselbe lachte aber desselben, verminte, man hätte sich dessentwegen gar nichts zu befürchten, denn der Generalissimus auf

1648. auf Herr Graff Drenstern Zuschreiben, wenn Herr Salvius es nicht zugleich unter-
Nov. schriebe, gewißlich nichts importantes thun oder lassen würde.

1648.
Nov.

Consil berichteete gestern den 14. Novemb. der Teutschmeisterische Gesandte, Herr von Gießen, daß die Copulation der Spanischen Braut nunmehr zu Wien geschehen, und dieselbe allbereit auf dem Wege nach Hispanien seyn würde, der König von Hungarn hätte des Königs von Hispanien Stelle vertreten, die Königliche Presente aber wären durch einen Spanischen Graffen überreicht, dabey aber Ihre Kayserlichen Majestät durch eben diesen Graffen, auch dieses angedeutet worden, daß wegen des Königs von Hungarn vorhabenden Vermählung mit der Spanischen Infantin und Erb-Tochter Seine Königliche Majestät sich noch nichts gewisses erklären könnte. Darauf Ihre Kayserliche Majestät alsobald einen Courier nach Spanien gehen lassen, und dem König geschrieben, daß der König von Hungarn die Königliche Braut bis nach Trident begleiten würde, und alsoa des Königs von Hispanien ferner Zuschreiben erwarten. Es würde solches von etlichen dahin gedeutet, als wenn der König von Spanien durch den hiesigen Schluß offendirt, und auf die Resolution gebracht wäre, die Prinzessin dem König von Hungarn nicht zugeben, es käme aber diese Difficultät nicht von dem König selbst, sondern von den Castilianern her, die nicht gerne sehen, daß die Königliche Prinzessin einem Extero sollte vermählet werden. Er, der Gesandte, hielt aber dafür, es würde diese Heyrath seinen Fortgang noch erreichen.

§. XII.

Vorstellung
des Servient
wegen Depo-
nierung der
Königlichen
Ratification,
und des Salvii
Verbleiben
bis vollzoge-
ner Execu-
tion des
Friedens.

Weil aber der Legat Salvius, wie die Rede gieng, ehestens wiederum nach Schweden sich verfügen sollte, wodurch der Friedens-Execution viele Hinderung hätte gemacht werden können; So suchte das Altenburgische Directorium solches durch den Graff Servient zu hinterreiben, zugleich auch die Berichtigung der Ratificationen zu urgiren. Es verfügten sich demnach die Altenburgischen Gesandten, am 18. Nov. zu dem Graff Servient, und erinnerten diese zwey Stücke, (1) Ob er gesonnen sey, seines Königs Ratification, in manus Tertii zu deponiren, wann solches bey denen Kayserlichen auch dahin zu bringen wäre: sin-temahl die Schwedischen sich dahin erkläret hatten, wie sie ihrer Königin Ratification denen Kayserlichen nicht ehender ausshändigen wollten, es sey dann de ver-erste Termin zur Militiæ Satisfaktion würcklich abgetragen. (2) Vernehme man, daß Salvius von Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden Ordre haben sollte, sobald die Ratificationes ausgewechselt wären, nach Schweden zu reiten. Nun stünde zu besorgen, es möchten sich so dann noch allerhand Difficultäten, wegen Abdankung der Blicke, und Abtretung der Plätze finden, da man des Salvii Anwesenheit sehr benöthiget wäre. Dann der Graff Dren-

stern möchte hernacher sagen, er sey nur allein, und müsse in diesem und jenem dem Salvium durch Schreiben vernehmen, auch wohl gar Ihre Königlichen Majestät Befehl einholen. Derowegen möchte er vermitteln helfen, daß Salvius bey diesen Tractaten noch so lang verbleibe, bis nicht allein die Ratificationes ausgewechselt, sondern auch was geschlossen worden, exequirt seyn würde.

Servient gab hierauf zur Antwort: daß von Seiten der Cron Frankreich keine mora seyn solle, sondern er wäre erböthig, wann es den Ständen des Reichs also gefällig sey, die Ratification seines Königs, nicht allein zu deponiren, sondern auch wohl gar zu extradiren: allein an Auswechselung der Ratificationum wäre so viel nicht gelegen, als an der Execution, und müsse man alles Fleißes dahin bedacht seyn, daß man demjenigen nachlebe, was geschlossen worden wäre. Er vernehme, ob solle der Kayser und Spanien in geheim tractiren, und habe diese Lage der Burgundische Gesandter, Weims, unter seinen Mahnen, eine Protestation wieder diesen Frieden-Schluß ausstiegen lassen, welche auch gedruckt wäre. Es wolle in gleichen fast verlauten, ob habe er dieselbe bey dem Reichs-Directorio eingeben,
Krrr 3
darin